

Betrachtungen über den Truppenzusammenzug der II. Division und der 5. Infanterie-Brigade zwischen Freiburg und Bern vom 15. bis 20. September

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire
suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **24=44 (1878)**

Heft 45

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-95384>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Basel.

9. November 1878.

Nr. 45.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Betrachtungen über den Truppenzusammenzug der II. Division und der 5. Infanterie-Brigade zwischen Freiburg und Bern vom 15. bis 20. September. (Fortsetzung.) — Die Gefechtsübungen bei Wasserstorf und Brütten am 23. und 24. Sept. 1878. (Fortsetzung.) — Ueber die Disziplin. — Eigenschaft: Bundesstadt: Ernennung. Ausgeschriebene Stellen. — Ausland: Italien: Alpen-Compagnien. Herzegowina: Der Marsch des Feldmarschallleutnant Jovanovic mit der 18. Division über Ljubek nach Mostar. — Verschiedenes: Ueber das Infanterief Feuer auf große Distanzen. Lieutenant v. Gailling des 1. Badischen Leibdragoner-Regiments.

Betrachtungen über den Truppenzusammenzug der II. Division und der 5. Infanterie-Brigade zwischen Freiburg und Bern vom 15. bis 20. September.

(Fortsetzung.)

Rückzug der Division hinter die Sense am 19. September.

Es ist über die Feldübung des 19. September in der Tages-Presse so mancherlei — leider nicht immer Objectives und Richtiges — geschrieben, und sind an die Thatfachen, so wie sie sich dem in die inneren Verhältnisse der Division nicht eingeweihten und nur oberflächlich beobachtenden Zuschauer darstellten, Betrachtungen geknüpft, die nicht alle als sachgemähe Kritik gelten können, daß wir — in Anbetracht der Wichtigkeit dieses Übungstages und seines unzweifelhaft großen Nutzens, welchen er den höheren Offizieren für ihre Ausbildung in der Kunst der Truppenführung gewährte — die Übung etwas spezieller behandeln und die nicht sachgemähen Reflexionen und Betrachtungen der Tages-Presse, u. A. des „Confédéré“ und „Nouveliste Vaudois“, zu widerlegen suchen müssen.

Ueber die Thätigkeit derjenigen Abtheilungen der Division, die wir bei dem sehr ausgedehnten Gefechtsfelde nicht persönlich beobachten konnten, haben wir an der Quelle die zuverlässigsten Erkundigungen eingezogen und glauben somit im Stande zu sein, dem Leser ein wahrheitsgetreues Bild des thatsächlich Geschehenen vorzuführen.

Nachdem der Gegner sich am 18. September dem Vordringen der Avantgarden-Division gegen Bern erfolgreich widersetzt und der abgeschlagene diesseitige Angriff auf die Stellung von Bümpliz den Erfolg von Rönitz illusorisch gemacht hatte, fragte es sich zunächst von Neuem, „was hat die Süd-

Armee am 18. gethan, und wo befindet sie sich am Abend dieses Tages nach dem theilweisen Mißerfolg ihrer Avantgarde?“

Diese Frage muß um so mehr beantwortet werden, will man der Art und Weise, wie die Avantgarde am 19. versuchte, gegen Bern vorzubringen, eine gerechte Beurtheilung zu Theil werden lassen, weil der erneuerte Angriff gegen Rönitz-Bümpliz wiederum in 2 räumlich weit von einander getrennten Colonnen — trotz der am Tage vorher dabei gemachten üblen Erfahrungen — und mit denselben schwachen Kräften unternommen werden sollte. Läßt die Disposition für den 19. nicht vermuthen, daß die Süd-Armee in mehreren — zum mindestens 2 Colonnen ihrer sie auf breiter Front deckenden Avantgarde so nahe gekommen ist, daß diese — der baldigen Unterstützung gewiß — es wagen darf, den in starker Stellung Bern deckenden Gegner von Neuem anzugreifen?

Mit dieser Vermuthung stimmt aber weder der Passus in der Disposition: „Le génie continue ses ouvrages sur la rive gauche de la Singine“, noch der Umstand, daß der Oberst-Brigadier de Saussure, nachdem sich kaum der rechte Flügel der Division entwickelt hatte, dem Angriffe auf Rönitz durch das Zurücknehmen des 1. Artillerie-Regiments hinter die Sense die nöthige Kraft und Unterstützung nahm. — Wir wissen absolut Nichts über das Verhältniß der Haupt-Armee zur Avantgarde, und somit fehlt uns auch jede Basis für eine richtige Beurtheilung der Maßnahmen der Avantgarden-Division am 19. September und jeder Anhaltspunkt zur Erkennung der Motive, welche dem Herrn Divisionär bei der Abfassung seiner Disposition für den 19. geleitet haben.

Will man aber Motive für diese oder jene unverständliche Anordnung suchen, so ahme man nicht dem Einsender im „Confédéré“ nach, welcher sagt:

„Wußte übrigens Ihr Correspondent vielleicht nicht, daß der Rückzug am 19. gegen Mittag angetreten werden mußte? Die Zeiten, wo solch' vorher befohlene Bewegungen gang und gäbe waren, und förmliche „Recepte“ verschrieben wurden, sind gottlob auf Nimmer-Wiedersehen dahin. Bei den heutigen Manövern sucht jede Abtheilung den ihr gewordenen Auftrag mit aller Energie und nach bestem Wissen und Können auszuführen. Mächte z. B. der Vertheidiger am 19. so ähnliche schwere Fehler, wie der am 18. an gleicher Stelle, und wußte die II. Division sie zu benutzen, so wäre ihr unbedingt die Ehre des Tages zu Theil geworden. Man hätte jedoch Mittel genug gehabt, die siegreiche Division — weil es einmal so die Anlage der ganzen Manöver verlangte — in kriegsgemäßer Weise im Laufe des Tages hinter die Sense zurückzuführen.

Am 18. Nachmittags sollte die unter dem Befehle des Oberst Steinhäuslin stehende combinirte 5. Brigade, deren Zusammensetzung wir schon erwähnten, den bislang en squelette dargestellten Feind ersetzen und in die Linie rücken. Hierbei scheinen schon einige „Mißverständnisse“ — namentlich die Besetzung der für den folgenden Tag äußerst wichtigen Häusergruppe Nied betreffend — vorgefallen zu sein. Am besten wäre es gewesen, das Manöver des 19. auf eine ganz neue Spezialidee zu bastiren, um der hinzutretenden 5. Brigade die volle Freiheit der Action zu lassen und die Combinationen ihres Führers nicht durch die von seinem Vorgänger geschaffenen Verhältnisse zu beengen. Im Wangenthal, dem Rehhag gegenüber, hatte die II. Division keine Erfolge erringen können, war dagegen aber auch nicht vom Gegner belästigt, dagegen hatten ihre Operationen gegen Rönitz ein durchaus günstiges Resultat gehabt. Darnach sollte die 3. Brigade nach Beendigung des Manövers folgende Kantonnements beziehen:

Der Brigade-Stab in Gafel.

Das 5. Inf.-Regt. mit Bataillon 13 in Schlieren,
 „ 14 in Scherli,
 „ 15 in Oberried
 u. Mengistorf.

Das 6. Inf.-Regt. mit Bataillon 16 in Niederwangen,
 „ 17 in Wangenhübel,
 „ 18 in Oberwangen.

Das 1. Art.-Regt. in Liebenwyl und Mengistorf.
 Die Dragoner-Schwadron 6 in Herzwyl.

Nebenbei bemerkt, ist die Brigade in unmittelbarer Nähe (1 Kilometer) des stark verschanzten Feindes so weitläufig kantonirt, daß diese Anordnung nur dann berechtigt ist, wenn vor Allem die Bequemlichkeit der Truppen in's Auge gefaßt werden und die kriegsgemäße Situation in die zweite Linie gestellt werden sollte. Der Oberst Steinhäuslin dagegen hatte seine Regimenter, das 9. bei Bümpliz und das 10. bei Rönitz, eng concentrirt, was jedenfalls der Lage angemessener war. Ange-

sichts der Kantonnirung der 3. Brigade vor der feindlichen Stellung von Bümpliz-Rönitz trifft aber keinesfalls das zu, was im „Nouv. Vaudois“ zu lesen steht: „Im großen Kriege, wie ihn die Schweiz niemals zu sehen bekommen wird (II), weil ihre politischen, geographischen und militärischen Verhältnisse dem entgegenstehen, sieht man keine so dichten Concentrationen, wie an der Sense u. s. w. . .“

Bei der Dislocation der 3. Brigade fällt uns zunächst der unerklärliche Umstand auf — unerklärlich mit Beziehung auf die Disposition für den 19. — daß die bei Rönitz concentrirte Brigade auseinandergerissen wird und zur Hälfte ihre Kantonnements jenseits des Plateaus Liebenwyl-Herzwyl im Wangenthal angewiesen erhält. — Dann aber, da die Brigade die Linie Niederwangen-Herzwyl-Schlieren zu besetzen angewiesen war, mußte sie unbedingt ihre Beobachtungslinie so weit vorschleichen, daß letztere über Nied und das offene Terrain zwischen dem Rönitz-Berg-Wald und Hilfig-Wald auf den schon im Besitz der Brigade befindlichen Bannacker zultief. Nied sowohl wie der Bannacker sind dominirende Punkte, und mußte sich die Brigade deren Besitz auf alle Fälle sichern. Daß es nicht geschah, daß man namentlich das zum Angriffe des linken Flügels gegen den Rehhag eine flankirende Stellung einnehmende Nied — aus welchen Gründen wissen wir nicht — den Feind hat besetzen lassen, sollte der Division verhängnißvoll werden.

Wie gesagt, es scheinen hier „Mißverständnisse“ obgewaltet zu haben. Wohl ist die Wichtigkeit von Nied Seitens der II. Division erkannt, wie aus der in der „N. Z. Z.“ enthaltenen Darstellung einer am Schluß des Manövers vom 18. stattgefundenen Gefechts-episode hervorgeht. Darnach hatten schon einige Abtheilungen des 10. Regiments oberhalb Nied den südwestlichen Abhang des Rönitz Berg-Waldes besetzt, als plötzlich unten bei Nied ein lebhaftes Gewehrfeuer losbrach. Der Commandant des Regiments hatte dort, gestützt auf seine Ordre, die Räumung des besetzten Ortes verlangt, aber Gewehrfeuer als Antwort erhalten. Er setzte hierauf Gewalt der Gewalt entgegen, ließ den Ort von 3 Seiten einschließen, als von den Schiedsrichtern dem Kampfe Einhalt geboten wurde. Nied sowohl, wie die Abhänge auf beiden Seiten der nach Rönitz führenden Straße wurden von Theilen des 10. Regiments besetzt. Da marschirte — in Folge der befohlenen Dislocation — das Bataillon 16 von Rönitz heran und wurde mit einigen Salven empfangen, die dasselbe nicht allzu viel genirtten, denn es setzte mitten durch den Feind seinen Marsch auf Niederwangen fort.

Hätten diese unnatürlichen Situationen — wenig geeignet, der übenden Truppe kriegsgemäße Bilder vorzuführen — nicht vermieden werden können, wenn man das Manöver vom 19. in gar keinen Zusammenhang mit den bisherigen Uebungen der II. Division brachte? Die 3. Brigade war von vorne herein in die ungünstigste und gefährlichste Lage versetzt, und schon halb durchbrochen, wenn sie sich nicht sofort den Besitz der Nied dominiren-

den Position von Graben mit allen Mitteln sicherte. Dies ist aber nicht geschehen, obschon, wie wir bestimmt wissen, von höheren Offizieren der Division auf die Wichtigkeit genannter Position hingewiesen ist.

Wie de facto nun die Vorpostenlinie der 3. Brigade von Niederwangen bis Schlieren — ca. 5 Kilometer lang — lief, ob sich überhaupt die Brigade dem eng concentrirten Feinde gegenüber genügend zu sichern vermochte, darüber können wir Nichts sagen, wir haben aber allen Grund, letzteres zu bezweifeln.

Die Disposition für die Angriffsbewegung am 19. September ordnete wiederum den Vormarsch in 2 Colonnen an. Wir wollen das Wichtigste daraus wörtlich mittheilen:

Dispositions pour le 19 septembre matin.

Le mouvement en avant contre Berne se continuera, le 19, par l'attaque des lignes Könitz-Bümplitz.

A cet effet la 3e brigade d'infanterie avec le 1er régiment d'artillerie (colonel-brigadier Bonnard) attaquera Könitz du côté des routes de Schlieren et de Gasel, en se reliant sur sa gauche à l'attaque de Bümplitz et en ayant un détachement sur sa droite.

La 4e brigade d'infanterie avec le 3e régiment d'artillerie (lieutenant-colonel Sacc) attaquera Bümplitz (Rehhag) par les routes de Wangen et Bottingen, en se reliant à droite avec l'attaque de Könitz.

Le reste de la brigade d'artillerie se tiendra en réserve vers Ried et Niederwangen sous les ordres du colonel-brigadier de Saussure avec les bataillons 18 et 19 détachés des 3e et 4e brigade d'infanterie.

Le 2e régiment de dragons se tiendra en arrière de Niederwangen près la route de Neueneck par Wangenhübel.

Le bataillon de carabiniers sera momentanément attaché à la 4e brigade, où se trouve déjà sa 1e compagnie en avant-postes.

Le génie continue ses ouvrages sur la rive gauche de la Singine.

La place de rassemblement de l'aile gauche sera à Oberwangen à couvert du feu de la position de Rehhag.

La place de rassemblement de l'aile droite sera vers Mengistorf.

Celle de la réserve générale et du 2e dragons entre Thörishaus et Oberwangen.

Toutes les troupes se trouveront à 8 heures sur leurs places de rassemblement et entreront immédiatement en action.

L'état-major du divisionnaire se trouvera à Niederwangen à 10 h. du matin.

Les dispositions pour le 19 après-midi et la dislocation du 19 au soir ainsi que l'heure et le lieu du rapport de division, seront données par un ordre ultérieur.

Flamatt, 18 septembre 1878.

Le divisionnaire:
Lecomte.

Vorstehende Disposition, welche den Brigaden die zu nehmenden Angriffsrichtungen bestimmt vorschreibt, und zwar der 3. die Straßen von Schlieren und Gasel, und der 4. die Straßen von Wangen und Bottigen, und damit die Actionsfreiheit der beiden Flügel-Commandanten beschränkt, weist wohl auf das Plateau von Herzogwil hin, doch in wenig bestimmter Form, so daß es den Herren Brigadieren nicht zu verdenken ist, wenn sie hauptsächlich ihre Aufmerksamkeit auf diejenigen Punkte richteten, welche in der Disposition genannt sind, so der Commandant der 3. Brigade speziell auf seinen rechten Flügel. Wollte daher der Herr Divisionär sich der Ausführung der in der Disposition ausgesprochenen Anordnung, die Verbindung beider Partial-Angriffe gegen Bümplitz-Könitz, versichern, so mußte er entweder von vorne herein den Flügeln in dieser Beziehung ganz bestimmte Befehle erteilen, oder aber einen Offizier seines Stabes mit Instructionen versehen und die Ausführung der Disposition überwachen lassen, um dem Mißverständnisse und dem Zufalle nach Kräften vorzubeugen.

Wir werden sehen, daß beide Colonnen versucht haben, die von ihnen verlangte Verbindung mit der Neben-Colonne zu erstellen, daß die eine aber faktisch vom Gegner daran verhindert wurde, und die andere, weder im Besiz von Artillerie noch Cavallerie, bei dem ausgedehnten Terrain fürchtete, ihre Rückzugs-Verhältnisse zu compromittiren, wenn sie sich zu weit zur Seite ausdehnen würde. Ein vom Divisionsstabe abgesandter Offizier zur Controle der Ausführung der in der Disposition angeordneten Verbindung beider Angriffscolonnen würde sich sowohl von den der Forderung entgegenstehenden, unter den thatsächlichen Verhältnissen fast unüberwindlichen Schwierigkeiten, als auch von der hohen Wichtigkeit der Anordnung überzeugt und noch rechtzeitig dem Divisionär Bericht erstattet haben, so daß derselbe ohne Säumen entsprechende, die Ausführung sichernde Anordnungen beiden Colonnen zukommen lassen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Gefechtsübungen bei Basserstorf und Brütten am 23. und 24. September 1878.

(Fortsetzung.)

Die im Ganzen außerordentlich gelungenen Feldmanöver des 21. und 23. Infanterie-Regiments bei Basserstorf und Brütten scheinen eine eingehendere Besprechung zu rechtfertigen. Dieses um so mehr als sich daran einige Betrachtungen von mehr allgemeinem Interesse knüpfen lassen.

Ursprünglich lag eine solche Besprechung nicht in der Absicht des Berichterstatters. Derselbe wollte nur durch die Darstellung ersichtlich machen, was nach seiner Meinung in anderer Weise vielleicht besser hätte gemacht werden können.

Dem Wunsche von Kameraden entsprechend, wollen wir uns nun aber doch mit dem erwähnten Feldmanöver eingehender beschäftigen.

Was wir bei der Erzählung des Verlaufes der